

Deutsche Gebärdensprache – Hilfen für die Einführung an Schulen in Baden-Württemberg

VON JULIA MARTENS-WAGNER, EVA KERSTEN, VERA KOLBE UND MARKUS FERTIG

Nachfolgend wird die im letzten Jahr veröffentlichte Handreichung-DGS vorgestellt, die Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg dabei unterstützen will, die seitens des Bildungsplans geforderte Einführung der Deutschen Gebärdensprache (DGS) an Schulen für Hörgeschädigte umzusetzen.

222

DZ 97 14

DGS an Schulen für Hörgeschädigte in Baden-Württemberg

Die Deutsche Gebärdensprache (DGS) wurde in Baden-Württemberg 2012 im Bildungsplan der Schule für Hörgeschädigte verankert. Der Bildungsplan orientiert sich an der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) und fordert dazu auf, Bildungsprozesse so anzulegen, dass für jede Schülerin und jeden Schüler ein Höchstmaß an Aktivität und Teilhabe erreicht wird.

Für Bildungsprozesse und Identitätsentwicklung ist das Erleben gelingender Kommunikation eine zentrale Voraussetzung. Das erfordert von der Schule eine durchgängige Sicherung kommunikativer Barrierefreiheit. Die Schule macht deshalb ein verbindliches Sprachangebot zur DGS und erarbeitet ein Konzept zum Erwerb und zur Weiterentwicklung gebärdensprachlicher Kompetenzen.

Um die Implementierung des neuen Bildungsplans mit der Einführung der DGS zu gewährleisten, wurde vom Kultusministerium eine zweite Arbeitsgruppe zur bestehenden Bildungsplangruppe eingerichtet mit der Aufgabe, eine Handrei-

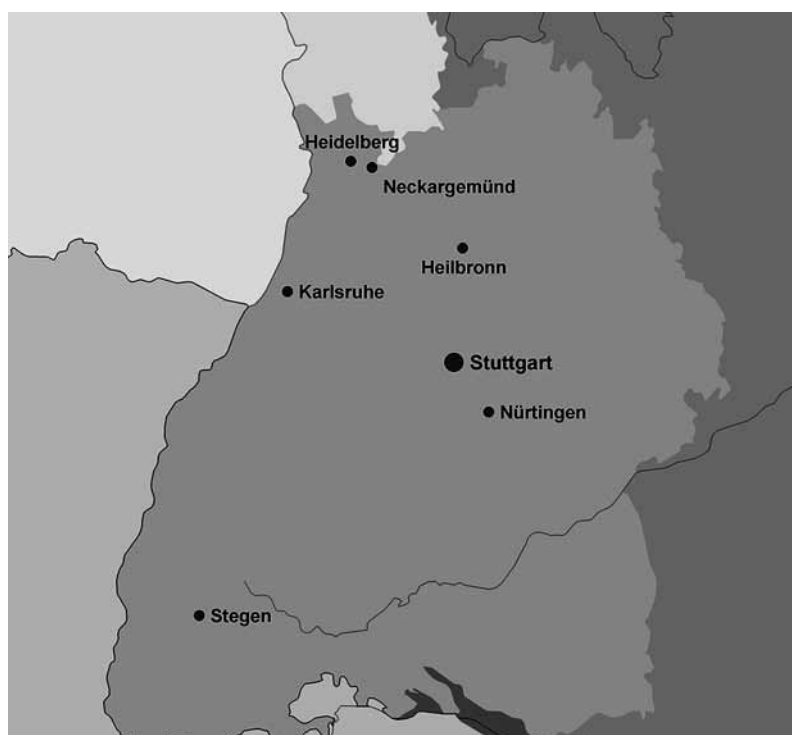


Abb. 1: Geografische Lage der Schulstandorte

chung-DGS zu erstellen, die unterschiedliche Möglichkeiten und Wege aufzeigt, wie Gebärdensprache im Unterricht und im Schulalltag eingesetzt werden kann.

Diese Arbeitsgruppe bestand aus Julia Martens-Wagner – Lindenschule Heilbronn, Markus Fertig – Lindenschule Heilbronn, ehemals am Hör-Sprachzentrum Neckargemünd, Eva Kersten – Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd, Meike Wagner – Erich-Kästner-Schule Karlsruhe, Maja Bendias – Johannes-Wagner-Schule Nürtingen sowie Vera Kolbe – Bildungs- und Beratungszentrum Stegen und arbei-

tete von 2010 bis 2013 unter der Leitung von Katja Düser am Landesinstitut für Schulentwicklung (Abb. 1. zeigt die geografische Lage der verschiedenen Schulstandorte).

Aufnahme der DGS in die Kontingentstundentafel

Nachdem der neue Bildungsplan die Verwendung der DGS an den Schulen für Hörgeschädigte beschlossen hatte, forciert die Handreichung die Einführung des Fachs DGS im Unterricht (Minimum 1 Stunde pro Woche) und bietet dazu praktische Umsetzungshilfen an. Sie beschreibt die Einbin-

Verbindlichkeiten und Fragestellungen	Kompetenzen und Anhaltspunkte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung und Medienbeispiele
Die Schule vermittelt Freude am kreativen Umgang mit DGS. <ul style="list-style-type: none"> • Welche Angebote organisiert die Schule, in denen kreative Erzählformen erlebt und selbst gestaltet werden können? • Wie vermitteln Lehrkräfte den Anwendungsbezug, der aus einem kreativen Umgang mit Sprache entsteht? 	Die Schülerinnen und Schüler erfahren DGS als ausdrucksstarke Sprache. Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschäftigen sich mit kreativen Formen der DGS, • ahmen kreative Erzählformen nach, • produzieren eigene kreative Erzählungen, • erweitern ihre eigenen mimischen und gestischen Ausdrucksmöglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Fantasiedinge weitergeben ⇒ Mach's nach Fingeralphabet-Geschichten, ABC-Stories Zähl-Geschichten: www.deafkids.de Handform-Geschichten Gebärdensprachchor ■ Suchbegriff auf www.youtube.de : Musikvideos mit Gebärdensprache ■ Gebärdensprachpoesie auf Youtube: www.juergen-endress.de Übertragung von Kindergedichten in Gebärdensprachpoesie ■ DVD „Tanzende Hände“ Literatur: <ul style="list-style-type: none"> • Beate Krausmann: Gebärdensprachpoesie im Deutschunterricht (Teil I) • Beate Krausmann: Gebärdensprachpoesie im Deutschunterricht (Teil II)

DZ 97 14

223

Abb. 2: Auszug aus der Handreichung-DGS (S. 24)

derung der DGS im Fachunterricht sowie im bilingualen Deutsch-Unterricht. Die Schulen für Hörgeschädigte sind aufgefordert, ihre Kontingentsstudenten dementsprechend anzugleichen.

Vorwort im Bildungsplan

„Ein bedeutsamer Bildungsinhalt ist neben der Entwicklung von lautsprachlichen Kompetenzen die Vermittlung der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler jederzeit eine ihrem Alter und der Situation angemessene Kommunikation führen und sich Lerninhalte barrierefrei aneignen können“ (Bildungsplan 2011 – Schule für Hörgeschädigte – Vorwort S. 7).

Dieser Auszug aus dem Vorwort der ehemaligen Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer im neu-

en Bildungsplan verdeutlicht, dass Baden-Württemberg die DGS erstmals als einen bedeutsamen Bildungsinhalt definiert.

Aufbau und Inhalt der Handreichung-DGS

In den Leitgedanken werden Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht in und mit DGS aufgezeigt. Lehrerinnen und Lehrer, die einen Unterricht mit DGS beginnen, finden in ihr sowohl die an den Bildungsplan angelehnten Verbindlichkeiten, welche die Schule bereitstellen muss, um den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu sichern, als auch eine dritte Spalte mit Hinweisen zur Unterrichtsgestaltung und zu Medienbeispielen.

Untergliedert ist die Handreichung in vier Teilbereiche:

- Gebärdensprache begegnen;

- in Gebärdensprache kommunizieren und interagieren;
- Gebärdensprache verstehen und anwenden;
- Kultur der Gebärdensprache.

Inhaltlich erweitert und konkretisiert die Handreichung den Bildungsplan, der nur übergeordnet die Verpflichtung beinhaltet, ein DGS-Angebot zu schaffen. Ein Auszug aus der Handreichung findet sich in Abbildung 2.

Kapitel 1: „Gebärdensprache begegnen“

Die Inhalte der vier Kapitel müssen nicht zwingend in der vorgegebenen Reihenfolge erarbeitet werden, die Kapitel bauen jedoch aufeinander auf. Die in Kapitel 1 beschriebene Schulung der Wahrnehmung und der Ausdrucksfähigkeit hinsichtlich Mimik, Gestik, Körpersprache, korrekter

Themen	Grammatikthemen Die Schülerinnen und Schüler verstehen und verwenden	Beispielsätze und Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Schule und Klassenzimmer	<p>Plural (6.)</p> <ul style="list-style-type: none"> Wiederholung des Gebärdenzeichens maximal drei Mal keine Wiederholung in Verbindung mit Zahlwörtern <p>Raumnutzung (7.)</p> <ul style="list-style-type: none"> Verortung Transferverb GG/raumabhängiges Richtungsverb Präpositionen <p>Satzstellung (8.)</p> <ul style="list-style-type: none"> Figur-Grund-Sätze groß vor klein fest vor bewegt Verbindstellung 	<p>BUCH +++ die Bücher</p> <p>3 BUCH drei Bücher ☞ <i>Maldiktat</i></p> <p>DEIN MÄPPCHEN WO? Wo ist dein Mäppchen? TISCH DIREKTOR PAPIER LEGEN^{-PAPIER} Der Direktor legt das Papier auf den Tisch. KELLER HAUSMEISTER TAFEL ALT HOLEN^{-NACH OBEN} Der Hausmeister holt die alte Tafel aus dem Keller.</p> <p>SCHRANK BUCH STEHEN^{-BUCH} Das Buch steht im Schrank. ☞ <i>Schatzsuche</i></p> <p>TISCH MÄPPCHEN LIEGEN^{-AUF}</p>

Abb. 3: Auszug aus der Handreichung-DGS (S. 34)

Ausführung der Gebärdenzeichen sowie der visuellen Aufnahme- und Merkfähigkeit bildet die Grundlage zum Erlernen der DGS. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Verwendung der Gebärdensprache zunehmend Mundbild und Mundgestik entwickeln, Einsichten in die Vielfalt der Gebärdensprache erlangen, in spielerischer Form Inhalte aufnehmen und lernen, angemessen zu reagieren und sich verständlich mitzuteilen.

Kapitel 2: „In Gebärdensprache kommunizieren und interagieren“

Aufbauend auf den ersten Bereich „Gebärdensprache begegnen“ geht es

in diesem zweiten Kapitel um komplexere Anwendungsbereiche der DGS. Die Beschreibung einfacher Situationen und Gegebenheiten lässt die Schülerinnen und Schüler in die Gebärdensprache eintauchen. Sie vertiefen ihre Gebärdensprachkompetenz bspw., indem sie ihre eigene Meinung vertreten, sich in Diskussionen einbringen und Texte interpretieren. Politische, linguistische und sozial-anthropologische Aspekte verdeutlichen die Ausprägung der Kultur der Gemeinschaft der Gebärdensprachnutzerinnen und -nutzer. Kreative Ausdrucksformen erweitern die Sprachkompetenz und fördern die Ausdrucksfähigkeit.

Kapitel 3: „Gebärdensprache verstehen und anwenden“

Das grundlegende Verständnis der grammatikalischen Strukturen der DGS ist notwendig, um gebärdensprachliche Äußerungen zu verstehen und DGS in Kommunikationssituationen aktiv anwenden zu können. Dieses Kapitel enthält eine Auswahl von Themen, mit denen sich die wichtigsten Grammatikstrukturen der DGS vermitteln lassen (s. Abb. 3). Dabei ist es wichtig, dass die Grammatik einem kommunikativen Ansatz untergeordnet ist.

Anknüpfend an die Begegnung mit der Gebärdensprache wird in die-

sem Teil die Sprachstruktur beleuchtet. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei Kompetenzen in phonologischen, morphologischen und syntaktischen Aspekten der Gebärdensprache.

Die in diesem Kapitel verwendeten Beispiele sind in einer reduzierten Glossenschrift aufgeschrieben. So werden die ausgeführten Gebärden durch in Großbuchstaben gedruckte Wörter dargestellt. Auf der beigefügten DVD können alle Beispiele dieses Kapitels als Filmsequenzen in DGS angeschaut und die Beispielsätze nach Grammatik- oder Sachthemen gesucht werden.

Auf der DVD befinden sich zudem zwei Beispiele für Gebärdensprachpoesie sowie der Text der Handreichung als PDF-Datei.

Kapitel 4: „Kultur der Gebärdensprache“

Sprache und Kultur einer Gesellschaft sind untrennbar miteinander verknüpft. Wenn sich die Gesellschaft auf die Sprache der Gehörlosen einlässt, ist es notwendig, sich mit der Kultur der Gehörlosengemeinschaft auseinanderzusetzen. Ein zentraler Aspekt des Bildungsplans ist die Vielfalt des kulturellen Lebens. (Abb. 4 zeigt das Gemälde eines gehörlosen Künstlers). Weitere Bereiche der Kultur der Gehörlosen sind die gebärdensprachlichen Ausdrucksformen, die Geschichte der Gehörlosen und die Gebärdensprachgemeinschaft.

Indem Kenntnisse zu sprachlich-kulturellen und sozialen Besonderheiten der Gebärdensprachgemeinschaft erworben werden und die eigene Lebenswirklichkeit betrachtet wird, lernen die Schülerinnen und Schüler, in unterschiedlichen



Abb. 4: Gemälde von Ulrich Braig, einem gehörlosen Künstler

sprachlich-kulturellen Situationen zu bestehen. Die Schule unterstützt die Kinder und Jugendlichen bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur und der kulturellen Ausprägung und Besonderheit der Gehörlosengemeinschaft. Das Kennenlernen und Verstehen unterschiedlicher Arten sich auszudrücken, wie dem Erzählen und der Gebärdensprachpoesie, rücken dabei in den Fokus. Durch das Erlernen der Gebärdensprache kann man mit Gehörlosen kommunizieren und authentische Einblicke in deren Gemeinschaft gewinnen.

Kulturelle Kompetenz wird lebenslang erworben. Auch andere Fähigkeiten und außerschulische Erfahrungen spielen dabei eine Rolle.

Der Anhang

Der Anhang beinhaltet zusätzliches Material:

- einen Beobachtungsbogen „DGS-Kompetenz zum Schuleintritt“;
- eine Sammlung an Literatur und Links;
- Spiele;
- eine DVD.

Beim Beobachtungsbogen handelt es sich um einen Ankreuzbogen, welcher helfen soll, die bisherigen DGS-Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei Schuleintritt oder Quereinstieg (z. B. nach einem Umzug und somit Neueinordnung in eine Klasse) einzuschätzen. Eine Sammlung an Literatur und Links – welche über digitale Medien stets aktualisiert wird – soll Lehrerinnen und Lehrern ein möglichst umfangreiches Angebot an Fachliteratur bieten, um das bisher nicht vorhandene Fachbuch für den Unterricht zu ersetzen. Abgeschlossen wird der Anhang mit einer umfangreichen Sammlung von Spielen,

die im DGS-Unterricht aller Altersstufen und unterschiedlichster DGS-Niveaus eingesetzt werden können.

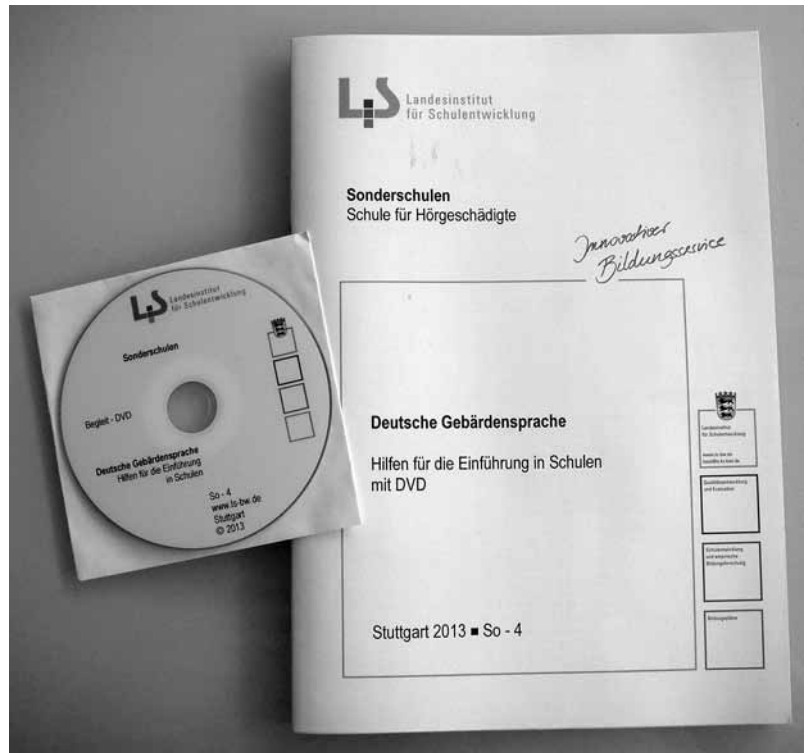
Gebärdensprachliche Angebote außerhalb des Unterrichts

Außerunterrichtliche, gebärdensprachliche Angebote in den Schulen für Hörgeschädigte gibt es in vielfältiger Art und Weise. Sie reichen von Gebärdensprachchören und Gebärdensprachpausen bis zur kontinuierlichen Darstellung einer sogenannten Gebärde der Woche.

Gebärdensprachchöre können aus Schüler- und/oder Lehrergruppen bestehen, die Lieder in Gebärdensprache umsetzen. Für die Integration der hörgeschädigten Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen und Erzieher gibt es die Möglichkeit, eine Gebärdensprachpause zu etablieren. Alle Bediensteten sind während einer solchen Pause aufgefordert, ausschließlich in Gebärdensprache zu kommunizieren. Die Wahl einer „Gebärde der Woche“ hat an manchen Schulen bereits dazu geführt, dass sich nicht nur Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch Dienstpersonal der Schulen sukzessive aktuelle Vokabeln in Gebärdensprache angeeignet haben.

DGS-Mediatheken und Gebärdensprachcafés innerhalb der Schulen bieten die Möglichkeit, sich mit den unterschiedlichsten Gebärdensprachmaterialien auseinanderzusetzen und Gebärdensprachkenntnisse zu erweitern.

Ziel jeder Einrichtung sollte es zudem sein, hörgeschädigten Menschen eine barrierefreie Kontaktaufnahme zu ermöglichen, bspw. durch Bildschirmtelefonie (via Skype, Oovoo oder FaceTime).



Hilfen zur Umsetzung der Handreichung-DGS

Zur Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer werden in Baden-Württemberg derzeit eine Reihe von Fortbildungs- und Unterstützungsmaßnahmen initiiert, welche durch das Handreichungsteam koordiniert und durchgeführt werden. Darüber hinaus übernimmt das Team in seiner Funktion als Multiplikator die Aufgabe, in und mit den Pädagogen-teams der jeweiligen Bildungsinstitution vor Ort und an weiteren Hörgeschädigteneinrichtungen innerhalb Baden-Württembergs die Umsetzung der Inhalte der Handreichung-DGS zu unterstützen. Die Multiplikatoren bieten Fortbildungen an und führen Informationsveranstal-

tungen in den Lehrerbildungsseminaren und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg durch.

Einen weiteren Fokus bilden überregionale Fortbildungs- und Informationstage und mehrtägige Akademielehrgänge.

Akademietagungen im Dezember 2013 und März 2015

Das Handreichungsteam hat im Dezember 2013 bereits einen ersten Lehrgang zur Umsetzung von DGS im Unterricht in Bad Wildbad organisiert und durchgeführt. Lehrkräfte aus allen Hörgeschädigtenschulen und den Bereichen Grund-, Werkreal-, Real- und Wirtschaftsschule sowie Gymnasium haben daran teilgenommen.

Thema dieser ersten Tagung war: „Deutsche Gebärdensprache – Möglichkeiten der Umsetzung in der Schule“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Lehrgang beschäftigten sich mit praxisorientierten Beispielen für den Einsatz von Gebärdensprache in der Grundschulstufe und der Sekundarstufe der Schule für Hörgeschädigte. Da auf der Tagung immer wieder der Mangel an Fachmaterial zum Ausdruck gebracht wurde, entschieden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu, die Schulen für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg miteinander zu vernetzen. Hierzu wurde eine Ansprechpartnerin oder ein Ansprechpartner pro Schule ermittelt und eine digitale Plattform eingerichtet, auf der nicht nur Termine und Neuheiten, sondern auch konkrete Unterrichtsmaterialien ausgetauscht werden können.

Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Vernetzung der Schulen für Hörgeschädigte zu unterstützen, ist eine weitere Akademietagung in Bad Wildbad für den 04. bis 06. März 2015 geplant. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Lehrgang werden sich mit dem Einsatz der Handreichung-DGS im Gebärdensprachunterricht beschäftigen und sich über ihre Erfahrungen austauschen.

Wünsche für die nahe Zukunft

Mit der Erstellung der Handreichung-DGS hat sich in Baden-Württemberg die Etablierung der Gebärdensprache an den Schulen für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche ein großes Stück weiterentwickelt. Dennoch bleiben einige Aufgaben offen, die hier als Wünsche – gerichtet an ver-

schiedene Institutionen – aufgelistet werden:

- an die Schulaufsichtsbehörden:
 - Einstellung hörbehinderter Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher
 - Fortbildungsmöglichkeiten in DGS;
- an die Pädagogische Hochschule:
 - Aufnahme der Inhalte ins Studium
 - Etablierung der DGS als verpflichtendes Prüfungsfach;
- an die Schulleitungen und Heimleitungen in Baden-Württemberg:
 - Möglichkeiten zum Austausch aller Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, die bereits mit Gebärdensprache unterrichten
 - Kontaktpersonen an allen Schulen zum Thema „DGS im Unterricht und im Internat“;
- an die Verlage:
 - Erstellung von Unterrichtsmaterialien zum Thema DGS.

Die Handreichung-DGS kann unter folgendem Link heruntergeladen werden: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Sonstiges/Handreichung_DGS.pdf/view?searchterm=handreichung%20dgs oder im Webshop des Landesinstituts für Schulentwicklung (https://shop.ls-bw.de/eshop.php?eslink=1&action=like_search) bestellt werden.

Literatur

Bildungsplan 2011: Schule für Hörgeschädigte; http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/SoSch/BP2011_Hoergeschaedigte.pdf (30.05.2014).



Julia Martens-Wagner, Fachschulrätin, Abteilungsleitung Hörbehinderte und Realschule, Staatliche Schule für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte mit Internat und Beratungszentrum Heilbronn.

E-Mail: julia.martens@heimsos-hn.kv.bwl.de

Eva Kersten, Sonderschullehrerin, Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd.

E-Mail: familiekersten@web.de

Vera Kolbe, Sonderschullehrerin, Bildungs- und Beratungszentrum Stegen.

E-Mail: v.kolbe@bbzstegen.de
<https://orcid.org/0000-0002-6418-5900>

Markus Fertig, Fachoberlehrer, Staatliche Schule für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte mit Internat und Beratungszentrum Heilbronn.

E-Mail: fertig@lindenparkschule.de